

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commantiten
1 Mk. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 282.

Hirschberg, Freitag, den 2. December 1887.

8. Jahrg.

Freisinnige Hezereien.

Der große Gedanke einer Alters- und Invalidenversicherung wird von dem weitaus größten Theile der freisinnigen Blätter zum Gegenstand einer Kritik gemacht, welcher ausschließlich das Bestreben zu Grunde liegt, den in seinen Grundzügen vorliegenden Plan den Arbeitern vollständig zu verleiden, dieselben dagegen aufzuheben und bei ihnen Unzufriedenheit mit den social-reformatorischen Bestrebungen überhaupt hervorzu-rufen. Die Rente, welche in Aussicht genommen ist, wird als „kleines Almosen“, die „Rentenempfänger“ werden als „Pfennigrentner“, das ganze Project als ein „Pinsengericht“ gegenüber der angeblich damit bezweckten „Verkürzung der politischen Freiheit“, die „Quittungsbücher“ als zu politischen Zwecken verwertbare „Arbeitsbücher“ bezeichnet und schließlich darin eine weitere Belastung der Arbeiter zu Gunsten der wohlhabenden Klassen erblickt.

Die Freisinnigen wollen nichts von einem Versicherungszwang wissen, sie suchen alle Nachteile heraus, welche derselbe haben könnte, und stellen demgegenüber die herrlichen Früchte der Selbsthilfe in den Vordergrund: den Arbeitern wird durch den Versicherungszwang der Lohn „widerwillig“ verkürzt; sie können mehr sparen, wenn sie die Beitragsgelder für sich zurücklegen und diese gehen ihnen und den Ihrigen auch nicht im Falle des Todes verloren, wie das bei einer Versicherung auf Gegenseitigkeit selbstverständlich ist. Bis jetzt aber — und das vergessen sie — hat die Selbsthilfe die Arbeiter in dieser Beziehung auch noch nicht einen Schritt weiter gebracht, und wenn auch eine größere Zahl sich bei privaten Kassen versichert hat, so erfordert doch das Interesse des Staates und der Gesellschaft eine allgemeine Versicherung, und diese ist nur durch Zwang möglich. Das haben die Freisinnigen

auch zu Anfang des Jahres 1882 durch den bekannten „liberalen“ socialreformatorischen Antrag, der freilich im Uebrigen unausführbar war, principiell anerkannt, jetzt haben sie das aber vergessen. Wenn aber etwas, wie die Selbsthilfe, unter allen Umständen verteidigt werden soll, was nicht verteidigt werden kann, so ist auch nicht zu verwundern, daß man dabei in die auffälligsten Widersprüche geräth. So wird die Rente als zu niedrig und die Zahl der Fälle, wo ein Arbeiter das 70. Jahr überschreitet, als sehr selten bezeichnet; und dabei versteht man, daß auf einer solchen Grundlage zum Besten der Arbeiter jährlich 156 Millionen Mark verwandt werden sollen! Diese Biffer widerlegt zur Genüge jene hämischen Einwendungen. Weiter wird die in Aussicht gestellte Rente im Vergleich zu der jetzt gezahlten Armenunterstützung als viel zu gering bezeichnet. Wenn dies aber wirklich der Fall wäre, dann müßte die für die Armenpflege im ganzen deutschen Reich aufgebrauchte Summe doch wesentlich höher sein als die in Aussicht genommenen 156 Millionen Mark, während sie doch nur 70 Millionen beträgt und hiervon nur ein Theil den Invaliden der Arbeit — der andere Theil den Wittwen und Waisen, Irren und u. s. w. — zufällt. Man sieht, auch nur ein bißchen Nachdenken muß Jedem die volle Haltlosigkeit der freisinnigen Hezereien klar machen. Aber das Nachdenken selbst paßt den Freisinnigen nicht in den Kram, für sie ist die Hauptsache das systematische, wenn auch gedankenlose Hezen.

Mundschau.

+ Der Verlauf der Krankheit des Kronprinzen ist ein so günstiger, daß in ärztlichen Kreisen neuerdings wieder die Möglichkeit offen gelassen wird, es handle sich um kein Krebsleiden, also nicht um ein unheilbares Leiden.

Der „Schleischen Zeitung“ wird von fachärztlicher Seite Folgendes geschrieben:

Der Gedanke, daß die Krankheit unseres Kronprinzen doch vielleicht etwas anderes sei als eine „bissartige Neubildung“ (Carcinom), läßt sich durch eine Reihe von Momenten stützen. Eine scheinende Knorpelhaut-Entzündung (Perichondritis) kann sehr wohl anfangs und lange Zeit sehr dunkle, vieldeutige Symptome machen. Heiserkeit, Schlingenschwierigkeiten, Schwellungen gehören dazu. Die Erkrankung, ihrer Natur gemäß in der Tiefe liegend, kann durch Entzündungsproducte an der Oberfläche des Kehlkopf-Innern maskirt werden, so daß die Möglichkeit vorliegt, daß die von Madenzie operativ entfernten und von Virchow untersuchten Stücke solche an der Oberfläche auftretende Producte und Folgen von Reiz- und Entzündungs-Vorgängen in der Tiefe gewesen sind. Und in der That läßt sich die von Virchow gegebene Beschreibung der Befunde hiermit vereinbaren. Die in Loblach vorübergehend aufgetretene acute Schwellung und das Debem erklären sich leicht aus der Anwesenheit von Perichondritis, auch die vorübergehende Besserung der Krankheitserscheinungen durch Jodlatium ist bei Perichondritis und Perichondritis nichts Unbekanntes. In San Remo hat die Knorpelhaut-Entzündung zur Bildung eines Abscesses geführt, der tief liegend sich dem Erkennen entzogen hat, was sehr leicht geschehen kann. Aus dem Abscess lassen sich alle die freihenden Erscheinungen jener Tage, die Athemnoth, die Debeme, die Schmerzen, die plötzlich gesteigerte Heiserkeit, das Aufstauen von Drüsenanschwellungen in der Nachbarschaft des Kehlkopfes leicht und zur Genüge erklären. Als in jener Zeit mitgetheilt wurde, daß einen halben Zoll unter dem Stimmbande binnen wenigen Tagen eine „neue Spritzung“ aufgetaucht sei, äußerte sich bekanntlich Virchow, daß ein so rasches Aufstauen viel eher auf einen entzündlichen Vorgang als auf die Bildung von Carcinomen zu beziehen sei. Nachdem nun schließlich der bis dahin nicht erkennbare Abscess von selbst aufbrach und eine nicht geringe Menge Eiter entleerte, ist naturgemäß eine außerordentliche Verbesserung der Situation eingetreten. Dieselbe scheint aber in der That das Maß zu überschreiten, welches man erwarten durfte, wenn neben dem Abscess als Grundkrankheit ein Krebsleiden bestünde. Daß die Drüsen am Halse, welche als in Folge von Carcinom vergrößert betrachtet wurden, sich zurückbilden, spricht entschieden gegen ihre Krebs-Erkrankung und ist andererseits natürlich, wenn sie nur geschwellt waren infolge des vorhandenen Abscesses. Berücksichtigt man ferner, daß das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ein zweifellos sehr gutes ist, so sind Hoffnungen auf Genesung doch jetzt wieder vor-

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Dort hinein geht es,“ sagte sie, rückwärts zeigend.

„Nur eine Minute,“ bat er mit leiser, vibrierender Stimme, „ein Wort, eine Frage brennt auf meinem Herzen.“

Ihre Hand, die auf seinem Arm lag, zuckte, da legte er die seine darüber. „Cornelie!“ Die Hand blieb ruhen, und sie schritten über die Schwelle.

Hohe Topfgewächse füllten die Ecken des kleinen Zimmers, dazwischen stand ein Divan, vor demselben, ihn halb verdeckend, eine Gruppe blühender Pflanzen, in deren Mitte ein Miniatur-Springbrunnen in eine Krystallschale plätscherte.

Zu diesem Divan führte er sie und begann dann, neben ihr stehend bleibend: „Als ich dort mein Land und meine Besitzungen schilderte, galt mein Wort nur Ihnen, Fräulein Cornelie. Sie sollten wissen, was ich mein nenne, sollten wissen, daß es drüben schön ist, daß ich — meine Gattin in eine durch den äppigsten Reiz der Natur und Alles das, was Reichtum zu schaffen vermag, geschmückte Welt führen kann. Ich hätte mir das berebte Wort des Dichters gewünscht, um meinen Schilderungen Gluth, die Palette des Malers, um meinen Wildern Farbenglanz zu verleihen. Ich verstehe es, daß ein zartes, weiches Frauenherz vor dem Entschluß zurückbeben mag, sich von der Heimath, von europäischen Sitten und Gewohnheiten loszureißen, sich durch das Meer von Elternhaus und Freunden zu

scheiden. Und dennoch weiß ich, daß ich Ihnen für das Alles Ersatz zu geben habe; ich will nicht von dem Reichtum und Glanz sprechen, die ich Ihnen zu bieten habe, nicht von der Fülle der Gaben, mit denen ich Ihr kühneres Leben überschütten kann, sondern nur von der Gluth meiner Liebe, von meinem in heißer Leidenschaft Ihnen entgegenstehenden Herzen. Sie müssen es ja längst wissen, daß Sie mein einziger Gedanke, all mein Sehnen und Verlangen sind, und nun sagen Sie mir, ob Sie mit mir ziehen wollen, ob ich mich nicht getäuscht, wenn ich in Ihrem Auge einen Widerschein der Flamme, die in mir lodert, zu entdecken glaubte, sagen Sie mir, ob ich überfelig sein darf.“

Cornelie hatte hochathmend, mit glühenden Wangen seinen Worten gelauscht, ihre Lippen bebten, doch sie schwieg.

„Glaubt Ihnen vor dem Meere, vor dem andern Welttheil?“ fragte er. „Meine Liebe ist ja bei Ihnen.“ Er hatte ihre Hand gefaßt und neigte sich über sie.

Sie hob das Auge zu ihm auf und sagte leise, aber mit fester, klarer Stimme:

„Ich folge Ihnen, wohin Sie wollen; wo Sie sind, ist meine Heimath.“

„Cornelie!“ Er sank vor ihr auf's Knie und bedeckte ihre Hände mit seinen Küßen. „Sie haben mir den Himmel aufgethan; mein Leben, mein Sein und Wesen gehört nur Ihnen!“

„Ich bin unaussprechlich glücklich, Alonso,“ hauchte sie, sich zu ihm neigend und ihre Hand auf seine Schulter legend; er umschlang sie und ein heißer Kuß

brannte auf ihren Lippen. Sie befreite sich aus seiner Umarmung.

„Nicht so stürmisch, Lieber!“ bat sie tief erröthend mit einem holden Lächeln; „noch bin ich nicht Ihre Braut. Ich möchte es nicht werden, bevor meine Eltern uns ihren Segen gegeben haben.“

„Gewiß, Theuerste,“ entgegnete er rasch, sich aus seiner knieenden Stellung erhebend; „Sie haben Recht. Auch ich bitte Sie, unsere Verlobung noch ein süßes Geheimniß zwischen uns bleiben zu lassen, bis der Brief meiner Mutter eingetroffen ist, den ich täglich erwarte. Sie ist eine zärtliche Mutter und wird auch meine Braut — o, wie süß das Wort klingt! — mit ganzer Seele lieben. Doch sie ist auch eine stolze Frau und wahrlich eifersüchtig jedes Recht; sie würde es mir nie vergeben, wenn ich mich ohne ihr Vorwissen verlobt hätte, deshalb schrieb ich ihr und bat um ihre Einwilligung. Ich wollte nicht eher sprechen, bis ich ihre Antwort hatte, allein mein stürmisches Herz überwältigte mich, ich konnte nicht länger warten, das köstliche Wort der Gewährung von Ihren Lippen zu hören.“

Sie reichte ihm die Hand. „Also noch ein Geheimniß,“ sagte sie mit einem glücklichen Lächeln, „nur vor meinen Eltern nicht, denen bin ich Offenheit schuldig.“

„Gewiß, Geliebte, morgen schon komme ich —“ In diesem Augenblick erschien des Obersten breite Gestalt in der Thür. Unwillkürlich erhob sich Cornelie erröthend, Perez trat ebenso unwillkürlich einen Schritt von ihr zurück.

Der Oberst runzelte die Brauen, ein finsterner Blick traf die Tochter.

handen. Freilich könnte auch eine einfache, nicht durch Carcinom hervorgerufene Perichondritis mit Abscessbildung sich wiederholen und noch manche Schwierigkeiten im Gefolge haben, da sich hiernach manchmal abgestorbene Knorpeltheilchen abstoßen und dieser Vorgang sich nicht immer ganz leicht vollzieht, aber die schließliche Heilung wäre doch das Wahrscheinliche. Sät."

Also ein neuer Hoffnungsstrahl! Gebe Gott, daß ihm nicht wieder so bittere Enttäuschung folgt, wie wir sie vor Kurzem so erschütternd erfahren, sondern daß er der Vorläufer der Sonne des Glücks sei, welche wieder über unserm theuern Kaiserthum aufgehen möge!

Deutsches Reich. Berlin, 1. December. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern von Coblenz in Berlin wieder eingetroffen. Ein officieller Empfang auf dem Bahnhofe fand nicht statt. Se. Majestät der Kaiser begrüßte Allerhöchstdieselbe Gemahlin im Königl. Palais.

Der König und die Königin von Württemberg sind über München nach Florenz mittelst Sonderzuges abgereist. Während der Abwesenheit des Königs werden Gegenstände von größerer Wichtigkeit nach Florenz geschickt, die übrigen Angelegenheiten werden mit Vollmacht und im Namen des Königs auf den Vortrag der Minister vom Prinzen Wilhelm erledigt. Anlässlich der Erkrankung des deutschen Kronprinzen hat der König verfügt, daß in den evangelischen Kirchen des Landes eine Fürbitte in das sonntägliche Kirchengebet aufzunehmen ist.

Der bereits gestern von uns gemeldeten Zusammenkunft conservativer Männer in der Wohnung des Grafen Waldersee wohnten auch aus rheinischen lauswännischen Kreisen hervorragende Vertreter der conservativen Richtung bei. Prinz und Prinzessin Wilhelm waren gleichfalls erschienen, und der Prinz setzte in einer etwa 20 Minuten dauernden Rede den Zweck auseinander, der zur Berufung der Versammlung geführt habe. Es gelte den fortbauenden socialistischen, anarchischen und anderen Bestrebungen in festgeschlossener Einheit durch thatkräftige Unterstützung der inneren Missionen entgegenzutreten. Die sich hieran anknüpfende Discussion währte etwa zwei Stunden, während welcher Zeit das prinzipielle Paar der Versammlung beiwohnte. Wir werden noch Näheres bringen.

Die Vorarbeiten zu der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung in Brüssel finden auch in Deutschland rege Förderung und sachgemäße Erledigung. Ein ebenso eigenartiger wie interessanter Bestandtheil dieser Ausstellung versprechen die Collectionen der deutschen Gewerksvereine unter Leitung des Dr. Max Hirsch zu werden. Der Verband derselben, 1200 Ortsvereine mit 56 000 Mitgliedern, welcher durch seine Ausstellung eine Darstellung seiner socialwirtschaftlichen Einrichtungen, Kassen und sonstigen Leistungen geben will, wird, wenn möglich, diese Ausstellung mit einer Schauausstellung der gewerblichen Erzeugnisse seiner Mitglieder verbinden. "Export" bemerkt dazu: Die Idee, die Leistungen der Arbeiter auf den internationalen, industriellen Wettstreiten in den Vordergrund treten zu lassen, ist eine hochschätzbare und enthält möglicherweise den Keim zur Umgestaltung des

ganzen Ausstellungswesens. Wir möchten gerade diesem Unternehmen eine starke Theilnahme wünschen.

Der Reichstag hat heute die erste Lesung des Reichshaushalts zu Ende geführt. Graf Behr (Nösch) empfahl mit Rücksicht auf die Forderungen der Zukunft (Alters- und Invaliden-Versicherung, Amortisation der Reichsschuld) die größte Sparsamkeit und sprach sich deshalb gegen eine generelle Aufbesserung der Gehälter aus. Ersparnisse am Militäretat würden unter gegenwärtigen Verhältnissen Verschwendung sein. Abg. Bebel (Soc.) bekämpfte namentlich den Militäretat und das ganze heutige System, welches auch zu dem "unchristlichen Angriff" im Jahre 1866 geführt habe. Jenes Wort sei Heuchelei. (Präsident von Weibull rief den Redner wegen dieses Ausfalls gegen einen Passus der Thronrede zur Ordnung.) Durch die steten Verstärkungen und Aufstellungen werde der Krieg erst herbeigeführt. Die Annexion Elsaß-Lothringens verschulde allein die heutige Beunruhigung Europas. Bebel wandte sich dann gegen die geplante Kornzollerhöhung wie gegen indirecte Steuern überhaupt; was dem Arbeiter durch die Altersversorgung gegeben werden solle, werde ihm zehnfach aus der Tasche genommen. Schließlich prophezeite er einen furchtbaren Zusammenstoß. Abg. Dr. Windthorst verteidigte das System der Ueberweisungen als Garantie gegen den Einheitsstaat. Was zur Vertheidigung notwendig sei, bewillige das Centrum, aber nicht mehr. Mit der Vermehrung der indirecten Steuern sei jetzt endlich einzuhalten. Endlich sprach sich Windthorst gegen eine Verlängerung des Socialistengesetzes aus. Der Etat wurde hierauf zum Theil an die Budgetcommission, zum Theil zur directen Berathung ans Plenum verwiesen. — Morgen: Erhöhung der Getreidezölle.

Oesterreich-Ungarn. In Wiener diplomatischen Kreisen wird bestimmt mitgeteilt, daß Fürst Bismarck im Besitze von Daten sei, durch welche er die bekannten Fälschungen zu erweisen vermag; doch sollen die Fälschungen absolut nicht auf orleanischen Ursprung zurückzuführen sein, sondern ausschließlich den Kreisen der russischen Diplomatie entstammen. — Der deutsche Geschäftsträger in Wien, Graf Monts, hat eine Rundgebung des Turnvereins in Krems, der seine Theilnahme an der Erkrankung des deutschen Kronprinzen zum Ausdruck brachte, mit folgendem Schreiben beantwortet: "Wenn es etwas giebt, was geeignet ist, den herben Schmerz über die Erkrankung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen und die dadurch über das ganze Deutsche Reich verhängte schwere Prüfung einigermaßen zu lindern, so sind es die zahlreichen, von wahrer Herzlichkeit zeugenden Beweise inniger Theilnahme, welche sich allorts, und insbesondere in der mit Deutschland so eng befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie, kundgeben. Euer Wohlgeboren darf ich ergebnis bitten, auch den übrigen Mitgliedern des Kremser Turnvereins den tiefgefühltesten Dank der hiesigen deutschen Vertretung übermitteln zu wollen. Der Kaiserlich deutsche Geschäftsträger: Graf Monts."

Frankreich. Angesichts der Präsidenten-Neuwahl wird von den Radikalen leidenschaftlich gegen Ferry's Candidatur gearbeitet. Die Communarden wollen im Falle von Ferry's Wahl Barrikaden bauen, da er ein Feind der Republik sei. Als ob es, selbst in Paris, heute mit dem Barrikadenbau noch so schnell ginge! Der Graf von Paris berief alle Prinzen von Orleans zu sich, um über die den orleanischen Abgeordneten in der Pariser Kammer zu ertheilenden Anweisungen zu berathen. Ueber die Person des künftigen Präsidenten herrscht noch immer totales Dunkel, es läßt sich

gar nichts Bestimmtes sagen und die Kritik nimmt immer einen acuteren Charakter an. Jedoch die Entscheidung steht bevor und man kann gespannt darauf sein, nach welcher Seite hin die Sache sich wenden wird, um endlich wieder in's Geleise zu kommen.

Rußland. Der "Regierungsanzeiger" veröffentlicht das Urtheil des Petersburger Kriegs-Bezirksgerichts, wonach 13 junge Officiere des Bergehens gegen Artikel 250 des Strafgesetzbuches (rechtzeitig aufgedeckte Empörung gegen die oberste Gewalt, welche keine Folgen gehabt hat) für schuldig erkannt, 5 von ihnen zur Zwangsarbeit, 8 zur Deportation verurtheilt worden. Der Kaiser hat jedoch berücksichtigt, daß die Inculpanten minderjährig und zu den Verbrechen durch andere Uebelthäter verleitet worden sind; er begnadigte sämmtliche zur Degradirung zu gemeinen Soldaten unter Einräumung der Möglichkeit, nach gewissen Fristen den Officierrang wieder zu erlangen. — Wie verlautet, war der Zar darüber ungehalten gewesen, daß die russischen Redactionen die Mittheilung, daß er beim Galadiner (im Berliner Schloß) dem Fürsten Bismarck und Grafen Moltke zugetrunken, erst mit großer Verspätung erfahren haben. Solche directe Gnadenbeweise seien mit möglichster Schnelligkeit der Presse bekannt zu geben, weil dieselben einen wichtigen Anhalt bieten, — überhaupt für die Deffentlichkeit bestimmt seien. — Ein Circular der Oberprüfverwaltung verbietet sämmtlichen russischen Zeitungen, Artikel zum Abdruck zu bringen, deren Tendenz gegen Deutschland gerichtet ist.

Bulgarien. Die Ansicht, daß der Besuch, den die Herzogin-Mutter Clementine von Koburg-Cohary ihrem Sohne, dem Prinzen Ferdinand, gegenwärtig in Bulgarien abstatte, des politischen Hintergrundes völlig entbehre, findet nirgends so rechten Glauben, am wenigsten in Wien, bezw. Sofia selbst. Die Familie Koburg-Cohary soll besorgt sein, daß die Dame das bedeutende orleanische Vermögen, über welches sie verfügen kann, ihrem jüngsten Sohne zwecklos opfere. Die Bulgaren aber erwarten, daß Prinzessin Clementine ihnen einige Millionen aus der Erbschaft Ludwig Philipps mitbringen wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. December.

* Herrliche Tage sind uns gestern und heute beschieden; die Sonne strahlt vom Himmel, als ob sie nachträglich den in diesem Jahre verunglückten "Altweiberommer" hervorlocken wollte. Die fast wolkenlose Bläue des Firmaments gestattet von den Höhenpunkten aus die herrlichste Rundsicht und wenn auch der begonnene Winter seine mäden Runzeln in das Antlitz der Natur gegraben, so lohnt doch jeder Ausflug in die nähere und weitere Umgegend auf das Beste. Ob die Herrlichkeit noch lange dauern wird, ob es nicht vor Morgen anders wird, als heut es war, das ist eine Frage, die schwer zu beantworten ist und die wir dahingestellt sein lassen mit dem Wunsche, daß uns noch mehr so herrliche sonnenwarme Tage bescheert sein möchten, wie die gegenwärtigen.

"Cornelie, der Tanz hat längst begonnen und Dein Tänzer suchte Dich vergeblich," sagte er in strengem Tone; "da Du ermüdet schienst, habe ich den Wagen bestellt, er wartet."

Mit einem gemessenen Gruß verabschiedete er sich von Perez, der sich tief und ehrfurchtsvoll vor Cornelie verneigte.

II.

Herr von Livonius saß am nächsten Morgen im Frühstückszimmer und blies große Dampf Wolken aus seiner Pfeife, die er, alter Gewohnheit gemäß, täglich zum Morgenkaffee rauchte. Er sah nach der Uhr: ob denn die Frauen heute bis in den hellen Mittag schlafen wollten! Er wartete ungeduldig auf Cornelie, mit der er ein ernstes Wort zu reden hatte. Die Scene von gestern Abend hatte ihm eine schlaflose Nacht bereitet, seine Tochter so zu sagen in einem tête à tête, sein Name, der bisher stets von fleckenloser Reinheit gewesen war, dadurch besudelt, in den Mund der Leute gebracht, denn man würde schon erfahren, wo Fräulein von Livonius sich befand, während ihr Tänzer sie vergeblich suchte. O, es war zum Rasendwerden! Er zündete seine Pfeife, die ihm schon ein halbes Duzend Mal ausgegangen war, von Neuem an und nahm einen Schluck Kaffee. Da ging endlich die Thür; Mutter und Tochter traten zusammen ein. Frau von Livonius sah etwas aufgeregt, ein wenig erhibt aus, als sie auf ihren Gatten zutrat und, ihren Arm um seinen Nacken legend, sagte:

"Guten Morgen, lieber Ernst, vergieb, daß ich Dich heute allein frühstücken ließ."

"O, bitte, wenn es nichts Schlimmeres gäbe," erwiderte der Oberst, mit diesen Worten sofort auf sein Ziel lossteuernd.

Cornelie hatte sich neben ihn gesetzt und zog seine Hand an ihre Lippen. "Guten Morgen, Papa."

Der weiche, graue Wollstoff ihres Morgenrocks schmiegte sich eng um ihre schlankte Gestalt, das mit einer blaßblauen Schleife verzierte Morgenhäubchen lag grazios auf dem vollen, blonden Scheitel, sie erschien in diesem Augenblick als das Bild echter, reiner und vornehmer Weiblichkeit.

"Du zürnst mir, Papa," fuhr sie fort, ohne dem Oberst Zeit zu lassen, das Gespräch seinerseits zu beginnen, "und hast vielleicht auch ein Recht dazu. Es schien wohl ein wenig unbesonnen, daß ich mich gestern mit Herrn Perez in das kleine Zimmer zurückgezogen hatte, als der Tanz begann; doch er hatte mir Ernstes zu sagen, wozu wir keine Zeugen brauchen konnten: er liebt mich und warb um meine Hand."

Der Oberst setzte die Pfeife bei Seite. "Und Du?" fragte er mit gerunzelter Stirn.

"Ich habe ein freudiges Ja geantwortet," erwiderte Cornelie mit glückstrahlendem Blick.

"Und wenn ich nun Nein sage?" lautete des Obersten große Erwidern.

Cornelie sah ihn mit ruhigem Lächeln an. "Das wirst Du nicht, Papa; Du hast noch niemals Zwang mir gegenüber geübt, Du wirst es in dieser wichtigsten Frage meines Lebens nicht thun, denn Du weißt, daß mich weder Eitelkeit, noch ein vorübergehendes Intresse bestimmen könnten, einem Manne meine Hand zu reichen;

ich will und werde nur Dem gehören, den ich wahr und innig liebe, und das ist Perez. Und gegen seine Person kannst Du nichts einzuwenden haben, nichts, gar nichts, nach keiner Beziehung."

Der Oberst war aufgestanden und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. "Gegen seine Person im engsten Sinne nichts, ich glaube, daß er ein Ehrenmann ist," entgegnete er. "Und doch ist diese Werbung ein schwerer Schlag für mich. Ich ahnte, daß dieser Mann nichts Gutes in unser Haus bringen würde; entweder war die Auszeichnung, die er Dir zu Theil werden ließ, nur ein Spiel, eine Laune, und dann brachte er Dich in den Mund der Leute, oder er meinte es ernst und brachte damit Dein ganzes Lebensglück in Gefahr."

"Papa! Perez ist gut und brav und er liebt mich tief und wahr."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Professor (aus dem Luftballon steigend): "Ich weiß nicht, ich kann meine Brille gar nicht finden!"

— Aeronaut: "In der That, wo mag sie nur sein?"

— "Ich werde sie doch nicht etwa oben vergessen haben!"

— Staatsanwalt: "An dem ganzen Diebstahl ist nur Eins auffallend, die colossale Ungeschicklichkeit, mit welcher der Angeklagte denselben begangen hat." — Angeklagter (ihn unterbrechend): "Entschuldigen Sie für dies Mal noch gütigst, Herr Staatsanwalt, ich bin noch Anfänger."

* Der **Berliner Verein Hirschberg** ist zu einer außerordentlichen Generalversammlung für nächsten Sonntag Nachm. im Hotel „zum Roß“ in Schmiedeberg einberufen. Der Versammlung geht ein Ausflug nach dem Eisenbergwerk „Bergfreiheit“ voraus und versammeln sich die Teilnehmer hieran auf dem Bahnhofe Hirschberg um 9 Uhr Vormittags. — Zur Besprechung werden vorgelegt einige innere Vereinsangelegenheiten, sowie die Anträge zur nächsten Delegirten-Versammlung.

(Schöffengerichtssitzung vom 30. November cr.) Wegen roher Mißhandlung eines Pferdes wird ein Kutscher aus Reibnitz mit einer Strafe von 6 Mark event. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Von der Polizei-Verwaltung zu Kupferberg war ein Mandat in Höhe von 30 Mark gegen eine dortige Handelsfrau erlassen, weil sie mit einem Arbeiter im Concubinat lebt. Da die diesbezügliche Ministerial-Verordnung keine Bestrafung vorschreibt, wird die Strafe aufgehoben. — Ein hiesiger Kutscher diente im vergangenen Sommer in Hermsdorf, Kreis Waldenburg, wo er eine Kette für circa 60 Pf. kaufte, welche einen Werth von etwa 5 Mark hatte. Die Kette war mittels strafbarer Handlung von dem Verkäufer erlangt. Der Kutscher erscheint heut unter der Anklage der Hehlerei. Der Gerichtshof hält die Schuld des Angeklagten für nicht erwiesen und spricht ihn frei. — Ein hiesiger Arbeiter erhielt am 22. October cr. von einem anderen Arbeiter den Betrag von 2 Mark, um dieselben der hiesigen Polizei abzuführen. Der Arbeiter bezieht jedoch das Geld und verwendete es in seinem Nutzen. Wegen Unterschlagung wird er dieserhalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Am 30. October cr. holte ein Schulknabe aus Reibnitz bei den dortigen Worb'schen Eheleuten Butter, wobei er den Augenblick, wo er allein in der Stube war, benutzte, die an der Wand hängende Taschenuhr zu stehlen. Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wird er mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Ein Dienstknecht aus Lomnitz hat am 3. October cr. beim Rittergutsbesitzer von Küster eine Quantität Kohlen entwendet, was er mit 1 Tag Gefängniß büßen muß.

— Am hiesigen Polizei-Bureau wurde heute der Verlust einer Geldbörse mit ca. 3 Mk. Inhalt angemeldet; die Verliererin ist eine arme Frau. — Einige Fundobjekte, worunter 3 Geldbörsen, sind ebenfalls selbst abgegeben und können von den sich ausweisenden Verlierern abgeholt werden.

* Jagdbar im December ist alles Wild mit Ausnahme von Eichwild, Rebhühner, Dachs und Rebhühner. Weibliches Rehwild jedoch nur bis 14. December (Ende des Tages).

— Vor etwa 8 Tagen wurden der Handelsfrau Reit in Kaiserwaldau mittels Einbruchs diverse Waaren im Werthe von etwa 100 Mk., sowie eine goldene Herrenuhr gestohlen. Den eifrigen Bemühungen des Gensdarm Weßbrodt gelang es, den vermuthlichen Dieb in der Person eines Cigarrenarbeiters in Alt-Reibnitz zu ermitteln. Als der Beamte die Verhaftung des bereits vorbestraften Verdächtigen vornehmen wollte, versuchte Letzterer durch das Dach seiner Behausung zu entfliehen, wurde aber durch den Gensdarm dingfest gemacht. Dieser Fluchtversuch trägt allerdings nicht dazu bei, den Verdacht zu Gunsten des Flüchtlings zu entkräften.

S. Bollenhain, 30. November. Gewählt wurde Herr Lehrer F. W. Schulte zu Wirsdorf als Hauptlehrer an die Herrndorfschule auf Nordstrand, Kreis Husum.

* Die durch die Dreßschmähmaschine auf dem Scharfberg'schen Gute in Nieder-Wois in vergangener Woche so arg verletzte Arbeitsfrau Vater ist ihren Verletzungen erlegen.

Vangenöls, Kr. Lauban, 28. November. Ueber die anlässlich der 400jährigen Geburtstagsfeier Luthers hieselbst ins Leben gerufene „Lutherkommunion“ ist vom Vorstande für die Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1887 ein Bericht erstattet worden, aus dem hervorgeht, daß es durch die Gewährung eines zinslosen Darlehns von 4800 Mark seitens der Firma Rucheweyh und Schmidt hieselbst ermöglicht worden ist, ein Grundstück mit einem hölzernen Hause zu erwerben, in welchem die Kleinkinderschule und die beiden Diaconissinnen vorläufig untergebracht werden konnten. Die Einnahme betrug in dem genannten Zeitraum 4008,67 Mk., die Ausgabe 2706,45 Mk. Zum Bau eines Krankenhauses, welches für den hiesigen Ort schon lange ein fühlbares Bedürfnis ist, sind 1392,88 Mk. eingegangen, von denen jedoch für die Instandsetzung des vorhandenen Hauses schon 850,63 Mk. verausgabt werden mußten, so daß nur noch ein Bestand von 542,25 Mark verbleibt.

e. Görlitz, 29. November. Die Ueberführung der Leiche des hier vor mehreren Tagen verstorbenen Postdirectors Queißer fand vorigen Sonntag-Mittag in feierlicher Weise und unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft statt. Wie schon berichtet, sollte der Beichnam dem Wunsche des Verstorbenen zu Folge nach Gotha zur Feuerbestattung gebracht werden. — Die Wiederwahl des Stadtkämmerers Müller, der Stadtrathe Prude, Jungfer, Diegel und Schlabiß zu unbesoldeten Stadtrathen ist bestätigt worden. — Die beiden aus dem Saganer Rettungshause entwichenen Knaben Nakotz und John wurden hier vergangene Nacht aufgegriffen.

Görlitz, 30. November. Der alte Gärtner Zimmermann, welcher durch seine Ausschmückung mit allerhand Cotillonsorden und buntem Tand die Aufmerksamkeit der Straßenjugend erregte und sie daher häufig in seinem Gefolge hatte, ist in der Nähe der Tischbrücke am Montag Abend todt aufgefunden worden.

Ruhland, 27. November. In Bihornegosda verlangte dieser Tage ein wandernder Käser allen Ernstes vom Ortsrichter, indem er zwei vielfach eingewickelt gewesene Zehnmarkstücke hervorholte, daß dieselben an den Kronprinzen übersandt werden möchten als Beitrag zu den doch gewiß sehr hohen Kurkosten.

Marklissa, 28. November. In heutiger Generalversammlung des hiesigen Vorschauvereins wurde die Auflösung des Vereins beschlossen.

Bunzlau, 29. November. Vergangenen Sonntagabend verbrachte sich das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Haushälters mit kochendem Wasser, und zwar derart, daß der Kleine heut früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Sprottau, 29. November. Wie die „Dresl. Jtg.“ aus sicherer Quelle erfährt, verläßt die zweite Abtheilung des Niederschlesischen Feld-Art.-Regts. Nr. 5 Sprottau am 31. März 1888, und erhält von diesem Zeitpunkte ab Slogau als Garnisonsort. Die erste Abtheilung des genannten Regiments und der Regimentsstab verbleiben hier in Garnison.

Striegau, 29. November. Bei der am Freitage hieselbst abgehaltenen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau wurden zu Vertretern des hiesigen Vereins bei dem schlesischen landwirtschaftlichen Central-Collegium der Vorsitzende, Baron von Richtigshofen-Gutschdorf neu, sowie Baron v. Richtigshofen-Barzdorf auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt.

a. Striegau, 30. November. An der gestern vollzogenen Stadtverordnetenwahl, 3. Abtheilung, theiligten sich 35 Procent der Wahlberechtigten (von 593 Wählern 203). Neugewählt wurde Herr Kaufmann Otto, wiedergewählt die Herren Zimmermeister Biffel und Maurermeister Wagner.

b. Waldenburg, 30. November. Eine blutige Messeraffaire spielte sich am Montag hier ab. Wegen eines geringfügigen Objectes, einer Tabakspfeife, geriethen die Arbeiter Schadowsky von hier und der Arbeiter Fiebigler von Ober-Waldenburg in Streit, in dessen Verlauf der Erstere ein Messer zog und es dem Letzteren in den Rücken stieß. Sch. hat sich selbst dem Gerichte gestellt; F. wird kaum mit dem Leben davonkommen.

k. Dittersbach, 30. November. Hier herrschen die Mäfern so stark, daß die Schließung der Schule beabsichtigt ist, wenn nicht in den nächsten Tagen eine Abnahme der Krankheit zu verzeichnen sein wird.

Freiburg, 28. November. Die im Kameraden-Verein durch Stabsarzt Dr. Flaszhar ausgebildete freiwillige Sanitätscolonne hielt gestern Nachmittag ihre erste Hauptübung ab, zu der mehrere Officiere der hiesigen Garnison, Vorstände benachbarter Kameradenvereine und ein zahlreiches Publikum erschienen waren.

Fauer, 30. November. Unser Landrath Geheimer Regierungsrath von Stal tritt am 1. Januar k. J. in den Ruhestand und es wird dem Bernehmen nach die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Fauer dem Regierungs-Assessor Frhrn. v. Richtigshofen zu Siegnitz übertragen werden.

h. Breslau, 30. November. Im Saale des Provinzial-Ständehauses fand gestern Vormittag 11 Uhr die Eröffnung der V. ordentlichen Schlesischen Provinzial-Synode statt. Zu derselben hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Nach einem von Pastor Weikert-Gr. Wandris gesprochenen Gebete und dem Gesänge eines Liederwerkes ergriff der Präses des Synodal-Vorstandes, Kammerherr Graf von Rothkirch und Trach-Panthenau das Wort, um den zum Kgl. Commissarius ernannten Consistorial-Präsidenten Dr. Stolzman, sowie den General-Superintendenten Prof. Dr. Erdmann Namens der Synode zu begrüßen und deren Unterstützung für die Arbeiten der Synode zu erbitten. Nachdem Graf Rothkirch sodann kurz auf die zwei bedeutendsten Verhandlungsgegenstände, die der diesmaligen Synode vorliegen, hingewiesen, nämlich die Vorlage des Ober-Kirchenraths bezüglich des Pfarrwahlrechts und eine Reihe von Kreis-Synodal-Anträgen, betreffend die Dotation und Freiheit der evangelischen Kirche, ersuchte er die Synode, ihre Arbeiten mit einem Hoch auf den Kaiser zu beginnen. Graf von Rothkirch und Trach wird per Acclamation einstimmig zum Präses wiedergewählt. — Ein von dem Synodal-Mitgliede Pastor Weikert u. Gen. eingebrachter Antrag auf Erlaß einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser und an Se. K. K. den Kronprinzen wird von der Synode genehmigt. — Es erfolgt demnach

die Vertheilung der Mitglieder in die einzelnen Commissionen. Zu Schriftführern ernannt der Präses sodann die Herren Superintendent Schulze, Stadtrath Matthäus, Diaconus Kirchhöfer, Amtsrichter Avenarius, Superintendent Kotohl und Amtsrichter Wenzel. — Die heutige Vollziehung wurde von dem Präses um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags eröffnet. Der Pastor und Licentiat Gottwald-Heinrichau hatte vorher ein Gebet gesprochen und einige in der ersten Sitzung nicht anwesend gewesene Mitglieder verpflichtet. Demnach wurde das Ergebnis der erfolgten Constatirung der Commissionen mitgetheilt. Es wählten zu Vorsitzenden resp. Stellvertretern und Schriftführern die I. Commission: Regierungspräsident Graf v. Vaudissin, Superintendent Benner, Superintendent Reymann und Staatsanwalt Heym; die II. Commission: Geh. Regierungsrath Freiherr von Rothkirch-Trach, Kammerherr Freiherr von Buddenbrock, Bürgermeister Markahn und Oberbürgermeister Dertel; die III. Commission: Graf v. Siosh, Pastor Döschhausen, Pastor Trommershausen und Superintendent Böhmer; die IV. Commission: Landrath a. D. v. Röder, Landrath v. Lösch, Landrath v. Brochem und Amtsrichter Wenzel; die V. Commission: Ober-Regierungsrath v. Westhoven, Superintendent Ueberschär, Superintendent Strenz und Pastor Schubart; die VI. Commission: Ober-Regierungsrath Schmidt, Superintendent Kölling-Raschowitz, Diaconus Kirchhofer und Superintendent Pengholz. — Nach Mittheilung einiger Eingänge erfolgte die Wahl der Beisitzer und ihrer Stellvertreter im Vorstande der Provinzial-Synode. Auf Antrag des Synodalen Landraths Prinz Heinrich IX. Reuß wurden per Acclamation gewählt: Zu geistlichen Beisitzern die Herren Pastor Weikert, Superintendent Ueberschär und Pastor Döschhausen; zu weltlichen Beisitzern die Herren Landrath a. D. v. Röder, Landrath v. Lösch und Justizrath Dr. Altmann, zu Stellvertretern der geistlichen Beisitzer die Herren Superintendent Pengholz, Senior Meyer und Superintendent Kölling-Raschowitz, zu Stellvertretern der weltlichen Beisitzer die Herren Landrath von Camerlyn und Landesältester Rusche. Hiermit wurde die Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Strehlen, 27. November. Bei der in Peterwitz abgehaltenen Treibjagd lief ein angeschossener Hase in einen Garten. Hinter ihm her war eine Heze Treiber. An die Sübseite des Gartens hieß ein Wohnhaus. Das Fenster der nach dem Garten zu gelegenen Küche, etwa 2 Fuß über dem Erdboden, stand offen. In seiner Angst lief der Hase auf die Doffnung zu und sprang direct in die Küche.

Bermischtes.

— Dr. Jerusalem, der künftige Director der verfloffenen Leipziger Disconto-Gesellschaft, hat sich in einem Hotel zu München erschossen.

— Der kürzlich in München hingerichtete czechische Mörder traf vor seinem Tode unter Zuziehung eines Notars letztwillige Verfügungen über sein „Vermögen.“ Er testirte, wie das „Berl. Tagebl.“ mittheilt, die Summe von 25,000 Mk. zu Gunsten jener Personen, welche er s. Z. beraubte, sowie 9000 Mark für ein illegitimes Kind. Das Geld war in die Kleider eingenaht. Die Kosten der Hinrichtung wurden aus diesen Mitteln bestritten.

— Treu bis in den Tod blieben die Deconom Beyer'schen Eheleute in Hofgarten bei Weimar. Sie feierten die silberne, goldene, sowie die diamantene Hochzeit mit einander, und demnach stand ihnen die eiserne bevor. Da ereilte sie ein schneller, sanfter Tod. Sie starben an ein und demselben Tage und wurden auch an ein und demselben zur letzten Ruhe getragen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. November. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 449 $\frac{1}{2}$ —449 bez., Ungarische Goldrente 79 $\frac{1}{2}$ bez., Ungarische Papierrente 69 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 90 $\frac{1}{2}$ bis 91—90 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarchhütte 42 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 53 $\frac{1}{2}$ Gd., Russische 1880er Anleihe 79—78 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 92 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 52 $\frac{1}{2}$ bez., Russische Baluta 178 $\frac{1}{2}$ bez., Türkei 14 bez., Egypter 74 $\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 30. November. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 100% excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, matter, gefündigt — Tr., abgelassene Rübningungsschneine —, November 46,25 Gd., 70er 32,25 Gd., November-December 46,25 Gd., 70er 32,25 Gd., November-December und December-Januar verfr. 95 bez., April-Mai 50,00 Br., 70er 34,25 Br., Mai-Juni 50,60 Br. — Roggen (per 1000 Kgr.) geschäftlos, gefündigt, 2000 Centner, abgelassene Rübningungsschneine —, November 119,00 Br., Novbr.-Decbr. 119,00 Br., Decbr.-Januar 119,00 Br., Januar-Februar 121,00 Br., April-Mai 127,50 Br., Mai-Juni 129,50 Br. — Rüböl (per 100 Kgr.) still, gefündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per November 50,50 Br., November-December 50,00 Br., December-Januar 50,50 Br., Januar-Februar 50,50 Br., Februar-März 50,50 Br., März-April 50,50 Br., April-Mai 50,50 Br.

Am Plage hier größtes Magazin für Lampen, Laternen, Haus- u. Küchengeräthe, Bazar für Geschenke zc. Gebiegene Arbeit, Herm. Liebig, solide Preise! Reparatur - Arbeiten resp. 956 D. D.

Ich habe die Verwaltung meiner Küche in bewährte Hände gelegt und lade hiermit zu recht reger Theilnehmung an einem guten und kräftigen Mittagstisch ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Oscar Ekrem. 3459

Großer Weihnachts-Ausverkauf

Stickerien jeden Genres auf Fries, Tuch, Peluche, Canvas aufgezeichnet, angefangen und musterfertig zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Handarbeiten jeder Art werden auf Bestellung schnell und sauber im Hause ausgeführt. Auf einen Posten zurückgesetzter Stickerien etc. mache ich der Billigkeit wegen nochmals aufmerksam.

Material nur Qualität Ia. in Zephyr, Castor, Gobelin, Moos, Perlwolle, Persisch und mit Brocat garantiert unbeschwert u. giftfrei. Häkelgarne K. C., Cordomirt - Häkelgarn und mit Brocat, Extremadura (Max Hauschild) in allen Nummern zu den allerbilligsten Preisen. Muster u. angefangene Spitzen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Rosa Kluge, geb. Berju, Bahnhofstraße 9.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein neu angeordnetes Lager von Schaufelstühlen, Blumentischen, Etageren, Topfständer, Fischglasständer, Schirmständer, Waschtische, Papierkörbe, Besteck- und Geldkörbe, Herren- und Damenlassetten, Vogelbauer in großer Auswahl.

Velocipedes, 2- und 3-rädrig. Kinderschlitten.

Christbaumständer, Lichthalter und Schmuck. Preise billigt, um gütige Beachtung bittet

G. Otto, Salzgasse 3.

Der gute Ton in allen Lebenslagen.

Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben

Franz Ehardt.

30 Bände, um die Abtheilung „Der gute Ton in besonderen Lebenslagen“, vermehrte Auflage. 52 Bogen Lex. 8°. Zweifarbigter Druck, geschmückt durch zahlreiche Kopfbignetten und Schlussstücke. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis: 10 Mk.

Portofrei gegen 10 Mk. zu beziehen von Franz Ehardt & Co., Berlin, W., 62.

„Aber Land und Meer“ schreibt über das Buch: — „Ein Werk, das unstreitig bald in keiner besseren Familie mehr fehlen wird, ist „Der gute Ton in allen Lebenslagen“. Der Autor berücksichtigt auf eine überraschend weltkundige, vielseitige Weise unsere Lebensverhältnisse; nicht etwa in

trocken hingestellten Regeln, sondern in hübsch geschriebenen Essays, welche die Lektüre dieses Buches an und für sich interessant und anmuthig erscheinen lassen. An Reichhaltigkeit, Weltkenntnis und geistreicher Darstellung dürfte dieses Werk in unserer Literatur wenig Nebenbuhler haben.“

Gänzlicher Ausverkauf!

nur noch bis 7. d. Mts. vornehmlich Bunzlauer Geschirr, auch Glas und Porzellan spottbillig. 3457 Hoffmann, Bahnhofstr. 59.

Möblirtes Zimmer zu vermieten für 1 oder 2 Personen. Rosenau Nr. 5.

Bitte für das Armenhaus.

Die lieben Freunde und Wohlthäter des Armenhauses bitte ich auch dieses Jahr von Herzen, mich mit milden Gaben zum Weihnachtsfeste für die Armenhausbewohner gütigst zu unterstützen, um den 34 Kindern und 54 alten Leuten ein frohes Weihnachtsfest bereiten zu können. Zur Bequemlichkeit wird Herr Stadtrath Günther die Güte haben und milde Gaben in Empfang nehmen und auch ich bin dazu bereit Gaben dankend in Empfang zu nehmen.

F. Strauss, Administrator, Bahnhofstraße 29.

Glück

winkt Jedem, der seine genaue Adresse abgibt unter Chiff. „Z. A. 214“, postlagernd Prag. 3300

1 Paar Rothschimmel, Ponys, 1 Paar flotte Wagenpferde, Fische mit Bläßen, vorzögl. Zieher, 5 junge Schwyker Bullen und 1 engl. Eber sind zu haben 3455 Niemendorf b. Reibnitz. Sabarth.

Eine Wohnung,

Stube, Alkove und Beigelaß vom 1. Januar 1888 ab für Mk. 114 pr. Anno zu vermieten. J. A. Wendlandt, Langstraße 1.

Wetterologisches. 1. December, Vorm. 9 Uhr. Barometer 734 1/2 mm (gestern 725). Luftwärme + 1/2 °R. Niedrigste Nachttemperatur - 1/2 °R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.
Gottschdorf, Octbr. 28. Jungfrau Ernestine Reichmann, 19 J.
Boberullersdorf, Octbr. 19. Werkführer Heinrich Auf, 34 J.
Sindorf, Octbr. 17. Gartenbesitzer Benjamin Schmidt, 78 J.
Erdmannsdorf, Octbr. 19. Gewesener Schmiedemeister Carl Sommer, 57 J.
Schmieberg, Octbr. 3. Fleischermeister Franz Scholz, 66 J. 6 M. — 5. Frau Zimmermann Marie Demuth, 66 J. — 8. Frau Gastwirth Pauline Scholz, 28 J. 2 M. — 10. Max, Sohn des Webers Winkler, 4 M. 13 J. — 13. Dienstmädchen Anna Daniel, 17 J. 4 M. — 15. Emma, Tochter des Arbeiters Böffel, 4 M. 20 J. — 16. Wilhelmine, Tochter des Kesselheizers Fischer, 9 J. 3 M. — 20. Cautunbruder Carl Hübner, 70 J. 10 M. — 24. Gertha, Tochter des verstorb. Bergbauers Hermann, 6 M. 24 J. — 25. Juliane, Ehefrau des gewes. Königl. Polizei-Commissars Birgin, 74 J. 24 J. — Herrschaftl. Diener Ferdinand Edert aus Greiffenberg, 30 J. 3 M. — 29. Arthur, Sohn des Schuhmachermeisters Dorn, 1 M. 20 J. — 30. Anna, Tochter des Bergmanns Reimann, 11 St. — 31. Bern. Kaufmann Mathilde Fleck, geb. Ottow, 82 J. 3 M. Wamburn, Octbr. 3. Verw. Erretor Theresia Kunze, geb. Bauer, 70 J. 9 M. — 9. Kaufmann Carl Eduard Frisch, 73 J. 10 M. — 13. Minna Clara, Tochter des Drechslers Richter, 13 J. — 17. Helene Clara, Tochter des Tischlermeisters und Tobtengräbers Baubis, 6 J. 5 M. — 19. Frau Glaskaufmann Auguste Klose, geb. Deumer, 44 J. 11 M. — Sattlerlehrling Hermann Schönleucht aus Hirschberg, 15 J. — 27. Elise Frieda, Tochter des Cigarrenmachers Panke, 1 J. 1 M. — Hermine Friederike Margarethe, Tochter des Kunstgärtners Frense. — 31. Friedrich, Sohn des verstorb. Gartenbesitzers Baumgart, 19 J.
Hirschdorf, Septbr. 30. Friedrich Hermann, Sohn des Arbeiters Breit, 14 J. — Bern. Gerbermeister Ernestine Mehrlein, geb. Radenbach, 50 J. — Octbr. 17. Hausbesitzer und Tagelöhner Friedrich Pöhl, 60 J. 10 M. — 18. Handelsmann August Sturm, 53 J. 4 M. — 19. Handelsmann Franz Müde, 53 J. 2 M. — 22. Frau Kretschambesitzer Christiane Gain, geb. Fischer, 75 J.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 1. December 1887.
Per 100 kg. Weißer Weizen 17.20—16.50 — 15.80 Mk., gelber Weizen 16.90—16.10 — 15.50 Mk. — Roggen 12.60—11.60—11.40 Mk. — Gerste 13.50—12.10—11.70 Mk. — Safer 9.90—9.10—8.80 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.85 Mk. — Eier die Mandel 0.90—0.80 Mk.

R.-G.-V. (Section Berthelsdorf.)

Mittwoch, den 7. December, Nachm. 2 Uhr, Sitzung bei Haase in Spiller. Besichtigung der Ernestinenhöhe.

Der Vorstand.

Concerthaus.

Ich habe für die Regelbahn noch zwei freie Abende und bitte geschätzte Reflectanten, sich bald zu melden. Oscar Ekrem.

Concerthaus.

Heute, Freitag den 2. Dezember: Zur Einweihung des neuen Schießstandes von Nachm. 2 Uhr ab allgemein. Lagerschießen. Alle Schießliebhaber sind hierzu bestens eingeladen. Hochachtungsvoll Oscar Ekrem.

Chorgesang-Verein.

Die heutige Aufführung des

Samson

im Concerthause beginnt Punkt 7 Uhr.

Billets à Mk. 2,50, Mk. 2,00, Mk. 1,00 und 50 Pf. sind in der L. Petzoldt'schen Buchhandlung zu haben.

Turnverein „Vorwärts“.

Zur 5. ordentlichen

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ auf Freitag, den 9. December, Abends 8 Uhr, in das Vereinslokal, großer Saal des Gasthauses „zum langen Hause“ ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- Bericht des Schriftworts über das abgelaufene Vereinsjahr.
- Bericht des Turnwarts über das Turnen im Vereinsjahr 1887.
- Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung auf Grund des Berichts der Rechnungsrevisoren.
- Genehmigung des Etats pro 1888.
- Beschlußfassung über Anschaffung und Aufbewahrung von Werthpapieren (3000 Mk.).
- Wahl des Vorstandes pro 1888.
- Wahl der Vertreter zum nächsten Gau- und Kreisturntage.
- Wahl des Turnhallenbaucomités pro 1888.
- Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1888.
- Wahl der Geratherevisionscommission pro 1888.
- Bestimmung des 3. Stiftungsfestes des Vereins.
- Mittheilungen.

Der Turnrath.

Berliner Börse vom 30. November 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2 114,90
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,10
Defterr. Banknoten 100 Fl.	161,70	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	178,75	Preuß. Hyp.-Verz.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,70	do. do. rückz. à 110	4 1/2 111,00
Preuß. Coni. Anleihe	4 106,50	do. do. rückz. à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 89,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,20	do. Wechsel-Bank	5 1/2 98,00
do. do.	3 1/2 99,60	Niederlausitzer Bank	5 92,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,80	Norddeutsche Bank	6 1/2 146,50
do. do.	4 105,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2 109,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,70	Defterr. Credit-Anst.	8 1/2 —
Bosensche do.	4 102,20	Bommerische Hypotheken-Bank	0 54,50
Schles. atlantischaff. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 113,00
do. landtschaffl. A. do.	3 1/2 98,25	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 103,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. Le. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,90	Preußische Hypoth.-Berk.-A.	5 1/2 105,50
Bosensche do.	4 103,90	Neubank	6 1/2 134,13
Preussische do.	4 104,20	Sächsische Bank	5 1/2 109,75
Schlesische do.	4 103,90	Schlesische Bankverein	5 109,90
Sächsische Staats-Rente	3 90,50	Industrie-Actien.	
Preussische Brämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 56,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Bierdebank	5 130,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Bierdebank (große)	10 1/2 253,75
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Gute	6 151,50
do. do. V	3 1/2 90,25	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	7 115,50
Pr. Bb.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5 113,25	Schlesische Feuerversicherung	30 191,0
do. do. III. rückz. 100	5 107,25	Nadensbg. Spin.	7 112,00
do. do. V. rückz. 100	5 107,25	Bank-Discont 3/8. — Lombard-Kursfuß 4/8.	
do. do. VI.	5 107,25	Rebat-Discont 2/8.	